

Vorwort

In den letzten Jahrzehnten haben sich im Zuge einer geradezu sprunghaften industriellen Fortentwicklung eine Reihe bemerkenswerter gesellschaftlicher Veränderungen vollzogen. Sie sind vor allem an unseren Kindern nicht spurlos vorübergegangen. Sensorische Reizüberflutung und schulischer Dauerstreß mit überhöhten geistigen Leistungsanforderungen haben zu pathogenen Lernbelastungen geführt. Im Gesamtprozeß der Persönlichkeitsentwicklung kommen emotionale und soziale Werte eindeutig zu kurz. Die Zeit für zweckfreies Spiel und schöpferische Muße ist zu knapp geworden, der Bewegungs- und Aktionsraum zu klein. So kommt es häufiger als früher zu psychomotorischen Erregungs- und Gefühlsstauungen, deren Bedürfnisspannung sich bis ins Unerträgliche steigern kann. Die Folgen sind erhöhte Ablenkbarkeit, Reizbarkeit, Überaktivität und Bewegungsunruhe, mit Neigung zu aggressiven Kurzschlußreaktionen.

Durch solche wenig kindgemäßen Entwicklungsbedingungen ist in unserer Gesellschaft die Zahl der sog. Verhaltensgestörten in kürzester Zeit enorm angestiegen. Angesichts dieser alarmierenden Tatsachen erscheint die Frage durchaus berechtigt, ob die bei uns immer häufiger anzutreffenden kindlichen Verhaltens- und Leistungsstörungen nicht inzwischen fast die Norm darstellen. Dann wären aber nicht eigentlich die Kinder, sondern die moderne Industriegesellschaft selbst krank und therapiebedürftig. Für die pädagogisch Verantwortlichen erwächst daraus die Verpflichtung, sich über die täglichen Erziehungsaufgaben hinaus gesellschaftspolitisch für kindgemäßere Umweltbedingungen einzusetzen.

Da jede grundlegende Veränderung stets im Kleinen beginnt, sollten aber auch die Chancen des pädagogischen Alltags ausgeschöpft werden. Eine der kindgerechtesten Möglichkeiten zu einer ausgleichenden Persönlichkeitserziehung ist die der psychomotorischen Handlungserziehung über lustvolle Bewegungs- und Sozialerfahrungen. Sie wurden bisher weder im Kindergarten noch in der Grundschule systematisch erprobt und genutzt. Das Konzept einer solchen 'Erziehung durch Bewegung' (KIPHARD/HUPPERTZ) wurde seit 1955 im täglichen Umgang mit behinderten Kindern entwickelt. Dabei hat sich gezeigt, daß ein ungesteuertes, ohne motopädagogische Einwirkung sich vollziehendes Entwicklungsgeschehen nicht ausreicht, um die Lernkapazität der Kinder optimal auszuschöpfen. Das gilt sowohl im Hinblick auf das perceptiv-motorische Lernen als auch hinsichtlich emotionaler und sozialer Lernprozesse.

Die innerhalb zweier Jahrzehnte im Behindertenbereich gemachten Erfahrungen mit entsprechend ganzheitlich konzipierten und entwicklungsorien-

tierten psychomotorischen Lernvollzügen waren so ermutigend, daß ihre Übertragung auf den Normalbereich durchaus sinnvoll erschien. Dabei wird es zunehmend auch für die Allgemeinpädagogik, die Medizin, Psychologie und Soziologie evident, daß über die Bewegung umfassend Einfluß zu nehmen ist auf die Gesamtpersönlichkeitsentwicklung des Kindes. Auch Sportpädagogik und Sportwissenschaft wenden sich – über die biomechanisch-funktionalen Aspekte der Leistungsmotorik hinaus – mehr als bisher den psychisch emotionalen Erlebnisqualitäten der menschlichen Bewegung zu.

Es darf heute als gesichert angenommen werden, daß man durch psychomotorische Frühförderung im Elternhaus und Kindergarten kindlichen Fehlentwicklungen wirksam vorbeugen kann. Um diese Erkenntnis einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu vermitteln, hat sich in Deutschland der 'Aktionskreis Psychomotorik e.V.' konstituiert. In einer interdisziplinären Grundlagenkommission, der auch der Verfasser angehört, wurden die praktischen motopädagogischen und mototherapeutischen Erfahrungen inzwischen auch theoretisch fundiert. Mit dem Adaptationsmodell (F. SCHILLING) wurde schließlich ein wichtiger wissenschaftlicher Beitrag zur Theorie der kindlichen Bewegungsentwicklung geleistet. Das vorliegende Buch orientiert sich in Aufbau und Inhalt weitgehend an den in der Grundlagenkommission des Aktionskreises Psychomotorik erarbeiteten motopädagogischen Konzepten. Dabei ist es ein besonderes Anliegen des Autors, Theorie und Praxis so weit als möglich miteinander zu verschmelzen, als eine für das pädagogische Handeln notwendige komplementäre Zweieinheit.

Der erste Buchteil befaßt sich mit dem historischen Werdegang und den Hintergründen, die zur Entwicklung eines neuen Fachgebietes geführt haben, dessen Tragweite erst allmählich erkannt zu werden scheint. Im zweiten Abschnitt geht es um die praktischen Möglichkeiten einer frühzeitigen sensomotorischen und psychomotorischen Diagnostik. Motodiagnostische Frühmaßnahmen dienen der Prävention, indem sie Auffälligkeiten und Rückständigkeits in der Sinnes- und Bewegungsentwicklung rechtzeitig entdecken helfen. Sie bilden so die Grundlage jeder rehabilitativen Förderung. Gleiches gilt von den im dritten Hauptteil, dem eigentlichen praktischen Übungsteil aufgeführten Lerninhalten. Die hier unter motopädagogischen Gesichtspunkten anschaulich geschilderten motorischen Lernprozesse finden fast ohne Einschränkung auch in der Mototherapie Anwendung.

In der auf ärztliche Anweisung und unter ärztlicher Kontrolle durchgeführten Mototherapie haben wir es im Unterschied zum motopädagogischen Bereich mit behinderten Kindern zu tun, die unter den verschiedensten Lernschwierigkeiten und Leistungsstörungen leiden. Deshalb ist es hier notwendig, zwar die gleichen motopädagogischen Lerninhalte, jedoch unter speziellen methodischen Gesichtspunkten, anzuwenden. Darüber wird im zwei-

ten und dritten Band dieser Schriftenreihe berichtet. Beide Bände wenden sich in erster Linie an bewegungspädagogische und bewegungstherapeutische Fachkräfte. Darüber hinaus sollen aber auch alle diejenigen Leser angesprochen werden, die in irgendeiner Form mit Kindern zu tun haben. Das sind neben Ärzten, Psychologen und Lehrern vor allem Eltern und Erzieher. Deshalb habe ich mich, soweit das bei einem Fachbuch möglich ist, um eine einfache und populärwissenschaftliche Darstellung der oft mehrdimensionalen Zusammenhänge bemüht. Fremdworte und Fachausdrücke werden am Ende des Buches in einem speziellen Verzeichnis erklärt und erläutert.

Mein Dank gilt den Kollegen des Vorstandes vom Aktionskreis Psychomotorik sowie denen, die in selbstloser Weise in der Grundlagen- und Curriculumkommission ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung gestellt haben.

*Hamm, im Jahre des Kindes
Oktober 1979*

Dr. E. J. Kiphard